

Geld gegen rechte Gewalt

Die Organisation Ashoka hat sechs soziale Unternehmer ausgewählt und fördert sie mit Stipendien, Ratschlägen und Kontakten

Judy Korn war erst 14 Jahre alt, als einige Freunde von Neonazis verprügelt wurden. Das war ein Schlüsselereignis für die heute 36-Jährige. Seither kämpft die Berlinerin gegen von rechts motivierter Gewalt und für ein friedliches Zusammenleben. Dazu hat die Sozialpädagogin ungewöhnliche Wege beschritten: Sie arbeitet intensiv mit jungen Gewaltstraftätern im Gefängnis – und bringt sie zum Umdenken.

Korn hat ein Programm entwickelt, das Anti-Gewalt-Training mit politischer Bildung kombiniert. In Brandenburg hat sie 2001 mit ihrer Arbeit begonnen, inzwischen werden die fünfmo-

natigen Programme in sechs Bundesländern im Knast angeboten, die Teilnahme ist freiwillig. 200 Häftlinge haben die Seminare bislang besucht. „Die Trainer helfen ihnen, neue Lebensziele zu entwickeln“, sagt Korn. Die Universität Erfurt überprüft den Erfolg der Aktionen, die längst über Deutschlands Grenzen bekannt sind: Korn ist im Gespräch mit Organisationen in Dänemark, Großbritannien und den Niederlanden. Sie wollen ihre Ideen kopieren, um Straftäter zu resozialisieren.

„Judy Korn arbeitet mit Gruppen, an die sonst keiner ran will“, sagt Konstanze Frischen, Geschäftsführerin von

Ashoka in Deutschland. Für Frischen ist Korn eine Art Vorkämpferin für eine bessere Gesellschaft. „In ihrem Lebensweg sieht man das innovative, schräge Denken“, meint Frischen.

Nach Menschen wie Korn fahndet Ashoka weltweit. Im Jahr 1980 gegründet, suche die gemeinnützige, internationale Organisation „nach Wohltätern mit unternehmerischem Charakter“, erzählt Frischen. Ziel ist es, solche sozialen Entrepreneurinnen finanziell zu unterstützen und ihnen Rückendeckung sowie ein Netzwerk zu verschaffen, damit sie ihre Ideen umsetzen können. Etwa 2000 Menschen hat Ashoka bisher

in knapp 70 Ländern protegiert. „Ashoka ist die erste Organisation, die Sozialunternehmer systematisch fördert“, sagt Ann-Kristin Achleitner, Inhaberin des Lehrstuhls für Entrepreneurial Finance an der TU München.

Seit 2005 wählt Ashoka Sozialunternehmer in Deutschland aus und fördert sie über drei Jahre mit durchschnittlich 40 000 Euro pro Jahr. Das Geld stammt von privaten Spendern und Unternehmern, eine halbe Million Euro hat Frischen dieses Jahr eingesammelt. Am Dienstag hat Ashoka in München sechs neue Stipendiaten vorgestellt, Judy Korn gehört dazu. *Kristina Lüscher*